

21. IV. 1919

155

Der Economist.

Österreichische Creditanstalt.

Wien, 20. Juni

Die Direktion der Österreichischen Creditanstalt ver-
sendet folgende Mitteilung:

Der Verwaltungsrat unserer Gesellschaft hat in seiner
heutigen Sitzung über unseres Antrag beschlossen, der am
7. Juli 1919 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung
vorzuschlagen, eine Dividende von 20 Kr. per Aktie
für das Jahr 1918 zur Verteilung zu bringen, 1.000.000 Kr. in
den allgemeinen Reservefonds, 2.000.000 Kr. in den
Pensionsfonds zu hinterlegen und den Betrag von
1.546.000 Kr. auf das Gewinn- und Verlustkonto des laufenden
Jahres zu übertragen.

Die Resultate der Konsortialgeschäfte sind, soweit letztere am
31. Dezember 1918 vollständig abgewischt waren, in diesem
Jahresabschluß verrechnet.

Wien, am 20. Juni 1919.

Direktion der Creditanstalt.

Einem Jahre der höchsten Erträgnisse und der
günstigsten Dividende folgt in unmittelbarem Absturz ein
schwerer Umschlag im Gewinn und eine Verminderung des
Anteiles der Aktionäre auf fast den halben Betrag. Die
Creditanstalt hatte im ersten Kriegsjahr 1915 die Dividende
von 34 auf 22 Kronen herabgesetzt. Nach folgte nach dem
ersten Schrecken die Erholung, die Dividende stieg im Jahre
1916 auf 32, im Jahre 1917 auf 36, im Jahre 1918 auf
39 Kronen oder 12,2 Prozent, den höchsten Stand
seit dem Jahre 1872. Die günstige Entwicklung hielt auch
noch in den ersten drei Quartalen des vorigen Jahres an,
der Herbst brachte aber den politischen Zusammenbruch, der
auch von einschneidenden wirtschaftlichen und finanziellen
Folgen für Kapital, Industrie und Banken begleitet ist;
die Creditanstalt trägt diesem Umstand durch eine Herab-
setzung der Dividende auf 20 Kronen oder 6 1/4 Prozent
Rechnung, das niedrigste Ausmaß seit dem Jahre 1876.
Die Ursache dieses Rückschlages, der an Rapidity und
Heftigkeit seinesgleichen sucht, liegt auf verschiedenen
Gebieten. Zunächst wurden große Abschreibungen am
Effektenbestande vorgenommen, so daß die Effektengewinne,
welche für das ganze Jahr auf mindestens 12 bis 14 Mil-
lionen Kronen zu veranschlagen wären, vollständig aus der
Bilanz verschwinden. Der Bruttoertrag aus dem laufenden
Geschäfte ist zwar gleichfalls gestiegen, der Reingewinn ist
aber durch eine ganz außergewöhnliche Verteuering der Lasten
trotz der größeren in der Verwaltung der Creditanstalt ge-
standenen eigenen und fremden Mittel hinter das Ausmaß
des vorigen Jahres zusätzlich gedrängt worden. Diese Ver-
teuerung des Apparates ist noch nicht zum Stillstande ge-
langt und hält auch heuer an. Der Reingewinn reicht für
die Dividende von 20 Kronen, dabei werden drei Millionen
Kronen für Reserven und Pensionsfonds verwendet,
während im vorigen Jahre für diese Zwecke sechs Millionen
Kronen zurückgelegt worden waren. Die Bilanz läßt wie
die Abschlüsse aller deutschösterreichischen Banken in ihrem
ganzen Aufbau die ungeklärte politische Situation zur Zeit
ihres Abschlusses und die Unsicherheit der nächsten Zukunft
deutlich erkennen. Diese Elemente, von denen die Ertrag-
fähigkeit des im Geschäft arbeitenden Kapitals abhängt,
liegen in der Verbreitung ihres Geschäfts auf alle Staaten
der früheren Monarchie durch ein dichtes Netz von Filialen
und zahlreichen kommerziellen Verbindungen, in einem starken
Besitz von Verpflichtungsscheinen des alten österreichischen
und ungarischen Staates, hauptsächlich in den Verhältnissen
zu den Nationalstaaten, in denen die Sicherung des Eigen-
tums und der Forderungen deutschösterreichischer Privater
und Institute erst durch die endgültigen Bedingungen des
Friedens geregelt werden soll. Wenn alle diese Voraus-
setzungen bereinigt sind, wird sich das finanzielle Urteil
über Kapitalwert, Ertragfähigkeit und Möglichkeit des
Wiederaufbaues sicherer begründen lassen.

Einnahmen und Ausgaben des abgelaufenen Jahres
sind aus der nachfolgenden Aufstellung des Gewinn-
und Verlustkontos zu entnehmen:

	1918	gegen 1917
Erträgnisse:	Z e r s u e n	
Gewinn an Effekten und Kon- sortialgeschäften	—	9.091.927
Zinsen	47.538.306	+ 6.847.295
Provisionen	14.282.924	+ 2.408.631
Devisen	1.342.851	+ 414.789
Realitätenerträge	323.645	— 14.012
Nachträgliche Eingänge auf bereits abgezeichnete Forderungen	9.832	+ 491
Unbehobene Dividenden	1.122	— 594
Gewinnvortrag	1.643.742	+ 140.678
Summe der Erträgnisse	65.142.422	+ 705.351

Lasten:

Gehalte	22.332.260	+ 8.326.754
Spesen	7.561.695	+ 2.389.338
Spenden anlässlich des Krieges	1.048.103	+ 42.231
Abschreibungen von Realitäten und Inventar	460.870	— 14.337
Steuern und Gebühren	15.570.135	+ 1.865.828
Pensionen (im Vorjahr Pensions- fondbeitrag)	974.492	+ 274.492
Erlittene Verluste an Forderungen	21.724	— 181.214

Summe der Lasten

Summe der Erträgnisse

Reingewinn inklusive Vortrag

17.173.142 — 11.997.741

Der Bruttogewinn des Jahres 1918 stellt sich nach
Ausscheidung des Vortages auf 63,5 Millionen Kronen
und ist um etwa eine halbe Millionen Kronen höher als
im vorigen Jahre. Der Bruttogewinn bedeutet 31,7 Pro-
zent des Aktienkapitals. Nach Besteitung aller Lasten ver-
bleibt ein Reingewinn, der gleichfalls ohne Vortag 15,6
Millionen Kronen ausmacht, um rund 12 Millionen
Kronen hinter dem Vorjahr zurückbleibt und eine Ver-
zinsung des Aktienkapitals von 7,8 Prozent bedeutet. Der
Reingewinn stammt diesmal ausschließlich aus dem
laufenden Geschäft, welches einen Nettovertrag von 15,5
Millionen Kronen geleistet hat und eine Verzinsung des
Aktienkapitals von 7,64 Prozent gegen 13,305 Prozent
im vorigen Jahre bedeutet. Gewinne aus Effekten und
Konsortialgeschäften sind in der Bilanz einmal am nicht